



Niederschrift

über die Sitzung

des Ausschusses für Umwelt, Grün und Energie

am 21.04.2015

Anwesend

- Vorsitz

Eder, Katrin

- Verwaltung

Scholz, Claus Geschäftsführung des Ausschusses

- Mitglieder

Bleicher, Marc-Antonin
Egler, Nora
Jaensch, Ruth
Nierhoff, David
Pietsch, Michael Prof. Dr.
Pohl, Christine Dr.
Reichel, MdL, Wolfgang
Schmitt, Uta
Schäfer, Herbert
Sell, Milan
Solbach, Norbert
Wellstein, Ute
Wiest, Hermann

- Schriftführung

Berwian, Katja

Entschuldigt fehlen

- Mitglieder

Held, Thorsten
Koppius, Walter
Kuessner, Antje
Lossen-Geißler, Eleonore Dr.

- Sonstige

Stumpf, Heinz-Werner
von Stuhr, Jürgen Prof. Dr.

Tagessordnung

a) nicht öffentlich

1. Entscheidung über die öffentliche Behandlung der Punkte 3 bis ...
2. Kenntnisnahme der Niederschriften über die Sitzung vom 05.02.2015 und die Sondersitzungen vom 10.03.2015 und 24.03.2015

b) öffentlich

3. Gebäudebrüter in der Mainzer Neustadt
4. Schallimmissionspläne der Bahn
5. Sachstandsbericht zu Antrag 0920/2013 und 0920/2013/1, SPD-, Bündnis 90/Die Grünen- und FDP- Stadtratsfraktionen
6. Antrag 0316/2014/1 Umsetzung der Energiewende in Mainz
7. Mitteilungen

Die Vorsitzende eröffnet um 16.30 Uhr die Sitzung und stellt fest, dass form- und fristgerecht eingeladen wurde und die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Einwendungen gegen die Tagesordnung werden nicht geltend gemacht.

Sodann erfolgt der Eintritt in die Tagesordnung.

öffentlich

Punkt 3 **Gebäudebrüter in der Mainzer Neustadt** **hier: mündlicher Bericht**

Herr Jahns, Amtsleiter 67- Grün- und Umweltamt berichtet über die Gebäudebrüterkartierungen im Mainzer Stadtgebiet.

Jeweils ein Biologenteam kartierte seinen Auftragsbereich im Zeitraum Juni bis August. Kartiert wurden alle an Gebäuden vorkommenden Vogelarte, für die Neustadt zusätzlich Beobachtungen von Fledermäusen.

Die Ergebnisse für kartierte Neustadt und für Laubenheim sind ähnlich schlecht. Hier die Ergebnisse im Einzelnen:

Neustadt:

- Keine Beobachtung von Fledermäusen (erstaunlich wenige Beobachtungen)
- Kein Vorkommen von Schwalben (müssten in Rheinnähe vorkommen)
- Haussperling; sehr schlecht („Seine Siedlungsdichte liegt sogar unter Einbezug der geschützten Niststätten nur am unteren Rand der Siedlungsdichten in anderen Städten. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den aktuell noch vorhandenen Niststätten um die Überbleibsel ehemals weitläufigerer Ansiedlungen in den Straßenzügen handelt“)
- Mauersegler: Schlecht („Der Mauerseglerbestand in der Neustadt ist vergleichbar mit den Bestandserfassungen in anderen Städten. Hierbei handelt es sich jedoch nicht unbedingt um einen günstigen Zustand, denn der Mauersegler verzeichnet in Deutschland bereits seit über 20 Jahren nachweisliche Bestandsrückgänge. Es ist anzunehmen, dass es sich bei den aktuell noch vorhandenen Niststätten um die Überbleibsel ehemals weitläufigerer Ansiedlungen in den Straßenzügen handelt“).
- Hausrotschwanz: das Vorkommen dieser Art ist gut (anders als die anderen Gebäudebrüter nimmt er auch gerne begrünte Mauer, Dächer etc. an. Er kann daher derzeit noch die begrünten Innenhöfe mit ihrem Angebot von Nischen und altern Mauern gut nutzen.

Niststätten von Falken und Dohlen wurden keine gefunden.

Laubenheim:

Hier sind die Ergebnisse ähnlich schlecht wie in der Neustadt.

Nur das Vorkommen des Hausrotschwanzes ist recht gut.

„Obwohl nach Ansicht des Verfassers außer für den Mauersegler deutlich mehr potentielle Nistplätze vorhanden waren, konnten Gebäudebrüter lediglich an 10 % der Gebäude nachgewiesen werden. Allen voran die Koloniebrüter wie Haussperlinge und Mehlschwalben wurden vergleichsweise wenig nachgewiesen.

Gründe hierfür könnten u.a. sein:

- Verlust von Niststätten durch Sanierungen; das ist der Hauptgrund für den Bereich Neustadt. In Laubenheim herrschen hier eher die anderen Gründe vor.

- Abwehrmaßnahmen gegen Tauben, die auch kleineren Vögeln den Einflug versperren.
- Keine Offenbodenstellen als „Sandbadeplätze“ für Spatzen.
- Keine Offenbodenstellen für Nestbaumaterial der Schwalben.
- Zu wenig Grünsubstanz (Spatz und Hausrotschwanz nutzen Gebäude im Wechsel mit Hecken, Bäumen etc.) In der Neustadt aufgrund des Flächenmangels von großer Bedeutung: Die Fassadenbegrünung.
- Nur nahrungsarmes Grün (Rasen statt insektenreicher Wiesen), hier auch von großer Bedeutung: Belassen von Ruderalvegetation/Unkraut/mehr

Punkt 4 Schallimmissionspläne der Bahn **hier: mündlicher Bericht**

Herr Korte stellt das Procedere des Eisenbahnbundesamtes anhand einer PowerPointPräsentation vor.

Die Lärmkarten zum Schienenverkehr für Schienenwege des Bundes werden entsprechen dem Bundesimmissionsschutzgesetz vom Eisenbahnbundesamt erarbeitet. Die Karten sollten bis Mitte 2012 bereitstehen. Diese wurden dem 67- Grün- und Umweltamt im Januar 2015 übergeben.

Lt. einer Aussage des Eisenbahnbundesamtes sei man wegen des Umfangs der bundesweiten Lärmschutzplanung nicht in der Lage, auf Bürgerwünsche im Detail einzugehen.

In der seit kurzem vorliegenden Kartierung werden in Mainz rund 22.000 Menschen tagsüber mit einem Bahnlärm von 55 bis 60 Dezibel konfrontiert. Mehr als 800 Menschen müssen 70 Dezibel und mehr ertragen. Die Nachtruhe von 1600 Mainzer und Mainzerinnen wird durch Bahngeräusch von mindestens 60 Dezibel gestört. Im Bereich von 40 – 50 Dezibel sind 22.000 Bürger nachts betroffen.

Die Öffentlichkeit hat nach Veröffentlichung des EBA im Rahmen der Lärmaktionsplanung die Möglichkeit, an einer zweistufigen Öffentlichkeitsbeteiligung teilzunehmen und an der Erstellung des Lärmaktionsplanes mitzuwirken.

Die erste Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung findet vom 15.04.2015 statt.

Die Beteiligung im Internet soll bis 22. Mai gehen.

www.laermaktionsplanung.de. Entsprechende Ergebnisse werden für Mitte 2016 erwartet.

Frau Eder berichtet, dass ursprünglich die Kommunen eigene Lärmschutzplanungen vorlegen sollten, doch für Mainz habe das Bundesamt bis Anfang des Jahres kein Datenmaterial vorgelegt. Hierdurch wurden Planungen der Stadt verhindert. Im Januar wurde die Aufgabe dann dem Bundesamt übertragen.

Herr Reichel ist der Auffassung, dass die EBA nicht möchte, dass die Bürger hier mitentscheiden. Auch ist er der Ansicht, die EBA müsse aufgefordert werden, sobald der Tunnel geöffnet ist, Berechnungen vorzunehmen.

Frau Eder informiert, dass das Eisenbahnbundesamt autark sei, alle Genehmigungsbehörden befinden sich im EBA.

Herr Wiest fragt nach, ob vom Eisenbahnbundesamt eine zweite Untersuchung vorgesehen ist. Die Verwaltung kann hierzu keinerlei Angaben machen. Solle Empfehlungen könnten durch Presseberichte öffentlich gemacht werden.

Frau Jentsch fragt an, ob Interneteingaben gebündelt von der Stadt gesandt werden. Dies kann leider nicht von der Verwaltung getragen werden.

Seitens der Verwaltung wird eine koordinierte Stellungnahme abgegeben.

Punkt 5 **Sachstandsbericht zu Antrag 0920/2013 und 0920/2013/1, SPD-, Bündnis 90/Die Grünen- und FDP- Stadtratsfraktionen hier: Inklusive Gestaltung der Spielplätze und Außengelände bei Kitas und Schulen**
Vorlage: 0273/2015

Zu diesem Punkt ist Herr Quick, Mitarbeiter des Sozialdezernates eingeladen. Er berichtet über den Auftrag des Stadtrates. Auf dieser Basis wurden die „Leitlinien für die inklusive Gestaltung von Spielplätzen“ entwickelt. Darin wird folgende Handlungsmaxime festgelegt: „Ziel ist die Schaffung von kindgerechten Spielplätzen, Schulhöfen und Außengeländen von Kindertagesstätten, in denen das gemeinsame Spielen und Bewegen sowie die ungezwungene Begegnung und Kommunikation von allen Kindern und deren Familien möglich ist“.

Ein auf Grundlage dieser Leitlinien geplanter Spielplatz wird den Anforderungen an eine inklusive Gestaltung sehr nahe kommen. Die Partizipation der unterschiedlichen Nutzergruppen sowie die Elternwünsche stellen eine sehr wichtige Leitlinie in der Gestaltung von Spielplätzen dar. Durch die Geländevorgaben, die Bodenbeschaffenheit und die begrenzten finanziellen Ressourcen bedarf es dabei immer die Suche nach guten Kompromissen. Insbesondere ist absehbar, dass die in den Leitlinien geforderten Qualitäten, auf Dauer nicht kostenneutral erreichbar sind.

Herr Quick weist nochmals ausdrücklich darauf hin, dass barrierefrei nicht zu „rollstuhlgänglich“ heißt, sondern alle Arten von Behinderungen bedacht werden müssen. Erste Priorität ist das gemeinsame Spielen inkl. der Familien, was bei der Planung bedacht werden muss.

Es sei sehr schwierig, so Herrn Quick, die Familien mit Behinderungen in einer Partizipation zu erreichen. Das Verteilen von Flugblättern und ein persönliches Ansprechen sei hier ein sich bereits bewährte Vorgehensweise.

Frau Wellenstein spricht die Mehrgenerationenplätze an. Frau Eder teilt mit, dass Mehrgenerationenplätze nur auf bestimmten Grünflächen angedacht sind, und mit den Leitlinien für die Inklusive Gestaltung von Spielplätzen nicht in Zusammenhang stehen.

Frau Jentsch bedankt sich bei der Verwaltung für die Zusammenstellung und spricht auch Änderungsvorschläge bei Bedarf an.

Herr Reichel bittet um Mitteilung, wie hoch die zur Verfügung stehenden Mittel sind. Frau Eder teilt mit, dass es sich hierfür um Mittel aus dem Bereich kinderfreundlichen Mainz handelt.

Punkt 6 **Antrag 0316/2014/1 Umsetzung der Energiewende in Mainz;**
hier: Sachstandsbericht
Vorlage: 1699/2014

Der Ausschuss nimmt den Sachstandsbericht zum Antrag einstimmig zur Kenntnis.

Punkt 7 **Mitteilungen**

Frau Eder berichtet über eine terminierte Sondersitzung am 05.05.2015, des Unterausschusses Fluglärm.

Ende der Sitzung: 17:45 Uhr

.....
Vorsitz

.....
Schriftführung

